

digst haben: Sterbet freudig für das Vaterland,  
noch Wilhelmine ihn dazu würde haben ermuntern  
wollen.

### Dritter Abschnitt.

Indessen erscholl die Nachricht von Sebaldus Prä-  
sident und von ihren Folgen, bald bis in die fürstli-  
che Residenzstadt. Sebaldus hatte im Consistorium  
zwey sehr mächtige Feinde. Der eine war der Prä-  
sident, der als ein Ehrenmitglied verschiedener deut-  
schen und lateinischen Gesellschaften viele sehr fließende  
deutsche Reden, und viele sehr deutliche lateinische  
Chronodistichen verfertigte. Alle am fürstlichen Hofe  
vorfallende Galatage, alle Landplagen, als Heu-  
schrecken, Hagel, feindliche Einfälle, alle Promo-  
tionen der ihm untergebenen Conrectoren, und Landpre-  
diger, besang seine Muse ungesäumt. Wilhelmine  
war eine viel zu feine Kennerin der schönen Wissen-  
schaften, als daß sie sich dem falschen Geschmacke, der  
in ihrem Vaterländchen beschützt ward, nicht hätte wider-  
setzen sollen. Sie sprach bey jeder Gelegenheit von den  
deutschen Versen des Präsidenten überaus verächtlich,  
und seine lateinische Chronodistichen, wenn sie sie auch